



■ EVANGELISCHE KIRCHE
IN KLADOW
■

Pilger- führer

Alte Grenzen –
Neue Wege



Impressum

Herausgeber:

Evangelische Kirche
in Kladow (Kladower
Damm 369, 14089 Berlin)

Produktion

und Schlussredaktion:

Gottfried Wapler (V.i.S.d.P.)

Dank an alle Autor:innen
des Pilgerführers:

Renate Prill (RP),

Jasmin Krug (JK),

Tabea Kunkel (TK),

Nicolas Budde (NB),

Alexander Remler (AR),

Gundula Zachow (GZ),

Sarah Laubvogel-

Dallimore (SLD)

Fotos: Emily Roux (S. 3),

Vivian Werk (S. 4),

Stefan Beetz (S. 26)

Gestaltung:

www.andesee.de

Liebe Pilgerin, lieber Pilger,



wo heute wundervolle Wege entlang der Havel, Seen, durch kleine Wälder und Orte führen, stand bis vor etwa 35 Jahren eine schier unüberwindbare Grenze. Die Mauer teilte zwei Länder und ihre Menschen. Heute sind die Wege frei. Und doch sind in den Köpfen der Menschen Grenzen allgegenwärtig. Darunter sind gute Grenzen, etwa wenn jemand auf sich oder andere achtet und Grenzen setzt. Aber es gibt auch Grenzen, die ein friedliches Miteinander einengen oder behindern. Solche Grenzen machen den Kopf schnell voll. Sie behindern und lähmen, grenzen ab und aus.

Wie gut, dass Pilgern den Kopf frei macht. Denn Pilgern, das ist mehr als spazieren gehen oder wandern. Pilgern lässt den Blick weit werden, innere Ruhe und Antworten finden. Es hilft Menschen gegen ein Gefühl der Machtlosigkeit oder des Stillstandes angesichts der Grenzen in unserer Welt, in Bewegung zu kommen. Der neue Pilgerweg lädt ein, sich auf den Weg zu machen und auf den alten Grenzen neue Wege zu gehen.

Gottfried Wapler

*Vertraut den neuen Wegen,
auf die der Herr uns weist,
weil Leben heißt: sich regen,
weil Leben wandern heißt.*

Was Klaus-Peter Hertzsch wenige Wochen vor dem Mauerfall gedichtet hat, können Pilgerinnen und Pilger gewiss gut nachvollziehen. Pilgern ist mehr als nur eine Tätigkeit, es ist eine Lebens- und Glaubenshaltung. Menschen des Wegs sind wir Christen, vertrauen darauf, dass Gott unsere Füße und Herzen immer wieder in Bewegung setzt und wir ihm auf den verschiedenen Pfaden und Abzweigungen unserer Lebensreise begegnen. Seit 2020 lädt der Spandauer Pilgerweg dazu ein, dies nachzuvollziehen und gleichzeitig zu Fuß, zu Wasser oder mit dem Rad unseren Bezirk zu erkunden.

Nun erhält der Spandauer Pilgerweg eine wichtige Erweiterung, über die ich mich sehr freue. Mit „Alte Grenzen – Neue Wege“ hat Vikar Gottfried Wapler eine Pilgerroute erschlossen, die in einst unbegehbarem Terrain verläuft und ein damals geteiltes Land verbindet. Auf den verschiedenen Wegstrecken lassen sich geistliche Impulse finden, besondere Entdeckungen machen und zugleich deutsche Geschichte erleben.



*Wer aufbricht, der kann hoffen
in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen.
Das Land ist hell und weit.*

Die Hoffnung von Klaus-Peter Hertzsch, die in der letzten Strophe des Liedes anklingt, hat sich inzwischen bewahrheitet: Offene Tore, keine Mauer mehr, keine innerdeutsche Grenze. Nur die Reste sind auf dem Weg noch zu finden, mahnen aus der Geschichte zu lernen und neue Grenzziehungen und Verhärtungen zu überwinden – in uns und unserer Welt.

Ich danke Gottfried Wapler, allen Autorinnen und Autoren und der Evangelischen Kirche in Kladow, dass sie diesen Pilgerweg möglich gemacht haben. Allen, die aufbrechen, die alten Grenzen und neuen Wege zu erkunden, wünsche ich Segen und Buen Camino!

Superintendent Florian Kunz
Evangelischer Kirchenkreis Spandau





Andacht zu Beginn des Weges

Alle stehen im Kreis vor dem Altar.

- Eine:r: Wir feiern Andacht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
- Lied „Geh unter der Gnade“ (Singt Jubilate, 65)
- Impuls Jeder bekommt einen Stein. (Steine können mitgebracht werden oder liegen in den Kirchen bereit.)
Pilgern geht am besten mit leichtem Gepäck. Daher legen wir Dinge, die uns belasten schon vorher ab. Manches, was wir tragen, ist uns eigentlich zu schwer. Anderes können wir gar nicht tragen. Manchmal nicht ertragen. Wir legen ab, was uns belastet: Sorgen, Ängste, Ärger.
In einem Moment der Stille, können wir überlegen, was wir für diesen Weg auf dem Altar liegen lassen wollen.
- Stille Wir legen die Steine auf dem Altar ab.
- Gebet Gott,
wir machen uns auf den Weg.
Wir haben alles dabei,
was uns in den letzten Tagen beschäftigt hat,
was uns freut, was uns belastet.
Wir nehmen uns Zeit für uns,
Zeit für dich.
Erfülle uns mit deinem Geist.
Lass diesen Pilgertag gesegnet sein.
Amen.



JK



Rutenbeschreibung

Abschnitt A > 1 | 3,2 km

1. Von der **Dorfkirche Kladow** der **Straße Alt Kladow** in Richtung Südosten folgen.
2. An der **Gabelung** rechts halten auf **Rohrsängersteig**.
3. Rechts auf **Imchenallee** und dieser 1,25 km folgen.
4. Links auf **Sakrower Kirchweg** und diesem 860 m folgen.
5. An der **Kreuzung auf Sakrower Landstraße** links abbiegen.
6. Nach ca. 300 m nach links auf **Wanderweg** abbiegen.
7. Nach ca. 500 m erreicht man den **Punkt 1: Stupe Ecke**.

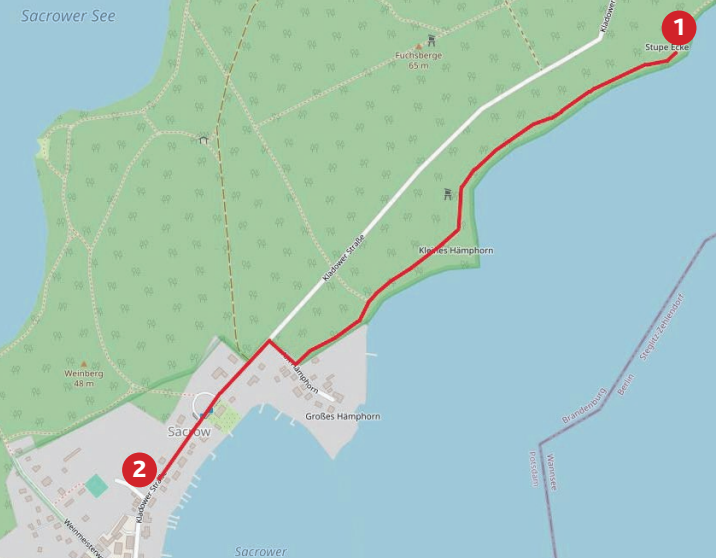
Am Havelufer



Hier, am Ufer der Havel habe ich ihn gefunden, den schönen alten Manschettenknopf. Er blitzte durch den Sand, ein Kleinod aus Gold und einem Edelstein. Wem mag er gehört haben? Wer hat ihn verloren? Wie lange liegt er hier wohl schon? War jemand in Eile, auf der Flucht oder einfach nur Baden? Wir wissen es nicht. Der Manschettenknopf ist ein Teil des Weges. Dieses Weges, auf dem Menschen schon seit über hundert Jahren dem Flusslauf der Havel folgen, Schiffen zusehen und vielleicht vom Erreichen des anderen Ufers träumen. Der Manschettenknopf lag schon

so lange hier, dass er, wie manche Bäume, ein ganzes Jahrhundert erlebt hat. Er hat zwei Kriege erduldet, lag im Niemandsland, vielleicht hat er auch so manche Flucht gesehen. Trotzdem ist hier alles ruhig, die Havel fließt immer weiter. Ich habe den Manschettenknopf mitgenommen. Er erinnert mich an alte Zeiten, schöne Sommerabende und an das Glockenspiel von St. Peter und Paul, das über die Havel tönt:

*Gib, dass wir heute, Herr, durch dein Geleite
auf unsern Wegen unverhindert gehen
und überall in deiner Gnade stehen.
Lobet den Herren!*



Rutenbeschreibung

Abschnitt 1 > 2 | 1,5 km

1. Von Punkt 1 „**Stupe Ecke**“ dem Waldweg ca. 1100 m folgen
2. Am Wegende rechts abbiegen auf **Am Hämphorn**.
3. Links abbiegen auf **Kladower Straße** und dieser 400 m folgen.
4. Das ehemalige **Sommerhaus der Familie Redelsheimer** liegt auf der rechten Seite (Hausnr. 8).

Tür zur Vergangenheit



Die schöne alte Villa trägt in ihrem Gartentor einen geheimnisvollen Buchstaben. Welche Geschichte mag dieses „R“ wohl erzählen? Jemand hat glücklicherweise nachgeforscht und so erzählt der Buchstabe uns die Geschichte von Elsa und Paul Redelsheimer. Sie lebten hier in Sacrow bis sie als Juden 1942 deportiert und ermordet wurden. Die Stolperseine und das Gartentor ermahnen uns alle, die Schrecken der NS-Zeit nicht zu vergessen und die Familiengeschichten hinter den Buchstaben wahrzunehmen. So kann jeder Spaziergang und jeder Pilgerweg zu einem Gedenken der Schoa werden. Die Türen der Vergangenheit erklären uns die Gegenwart und fordern uns auf, die Zukunft zu gestalten, damit das „Nie wieder“ Gestalt gewinnt.



Routenbeschreibung

Abschnitt 2 > 3 | 1 km

1. Von Punkt 2 der Kladower Straße folgen und rechts auf **Krampnitz Straße** abbiegen.
2. An der Ecke **Fährstraße** den Eingang zum **Schlosspark Sacrow** nehmen.
3. Dem **Parkweg am Schloss** vorbei folgen und ca. 300 m südlich geradeaus folgen.*
4. Links abbiegen. Die **Heilandskirche** wird nach ca. 100 m erreicht.

*Hinweis: Im Park gibt es mehrere potentielle Routen durch zahlreiche Wege.

Offene Kirche:

Es gibt ganzjährige Öffnungszeiten, variabel nach Jahreszeit.

Genaue Angaben unter: heilandskirche-sacrow.de

Gottesdienste: jeden zweiten und vierten Sonntag eines Monats, 15 Uhr.

Liebesranke, Lustmolche und Literaten

Schon im Mauerputz der Antike haben sich Mitteilungsbedürftige reichlich ausgetobt: Liebesranke und Lustmolche genauso wie Literaten und solche, die es werden wollten. „Alle Säulen sind vollgeschrieben“, klagte schon Plinius der Jüngere über ein vollgekritzeltes Heiligtum seiner Zeit. Und auch aus Pompeji sind mehr als zehntausend Mauertexte erhalten. Nicht alle wertvoll. Viele banal. Aber das Bedürfnis, an einem besonderen Ort einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen, scheint quer durch alle Zeiten zu gehen. Vor diesem Hintergrund erscheinen die beschriebenen und bekritzelten Kacheln an der Heilandskirche in einem milderen Licht. Zumal manche Beschriftungen mehr als 100 Jahre alt sind und einen historischen Wert haben. Doch es lohnt sich auch sonst, für einen Moment inne zu halten, auf den Wannsee und zur Glienicker Brücke

zu schauen – und vor dem Aufbruch zur nächsten Station nachzuspüren, was uns der Prophet Jesaja von einem Gott berichtet, der uns auf allen Wegen begleitet und spricht:

„Ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ (Jes 43,1b)

AR





Rutenbeschreibung

Abschnitt 3 > 4 | 0,6 km

1. Von Punkt 3, der **Heilandskirche**, den Parkweg ca. 100 m folgen und rechts abbiegen.*
2. Ca. 300 m geradeaus in Richtung **Schloss**.
3. Vor dem Schloss links abbiegen. Die **Eiche** wird nach ca. 90 m erreicht.

*Hinweis: Das Wegenetz im Park ermöglicht mehrere potentielle Routen.

Tausendjährige Eiche

Wir stehen vor dieser uralten Eiche (die 1790 gepflanzt wurde und circa 235 Jahre alt ist). Ich denke an Psalm 90, der uns sagt: „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“

Ich stehe ehrfurchtsvoll vor diesem Baum, der mehr als viermal so alt ist wie ich. Und ich weiß, in 100 Jahren, wenn ich nicht mehr bin, werden andere Menschen hier stehen und seine knorrige, alte, vergehende Kraft immer noch bestaunen.

Wir schließen die Augen und werden still: Wir stellen uns vor: Eine kleine Eichel liegt in der fruchtbaren Erde. Langsam streckt sich der Keim ins Licht.

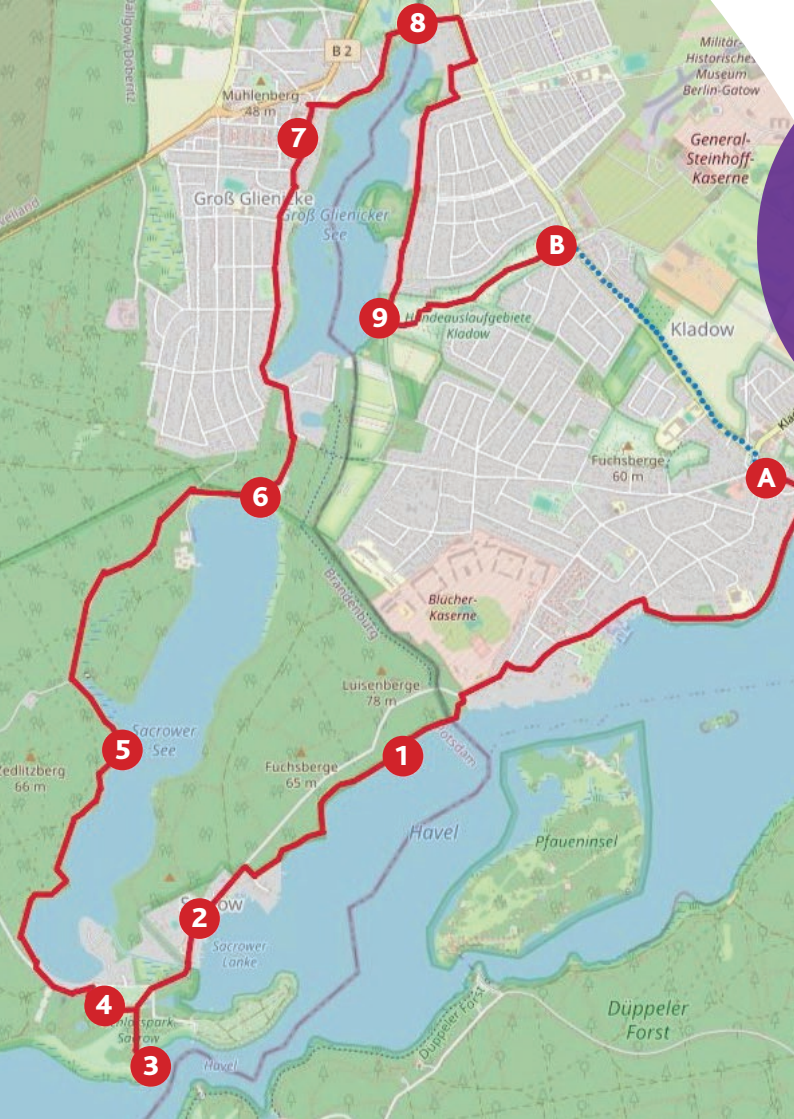
Meine eigenen Beine stehen auf festem Grund. Die Wurzeln des Baumes verzweigen sich kraftvoll und graben dem Baum einen stabilen Stand.

Wir strecken langsam unsere Arme in den Himmel, wir werden groß und weit, innen und außen. Langsam entsteht die Krone des Baumes. Die Blätter rascheln im Wind; der Baum wird groß. Er bietet Schatten den Menschen, Nahrung und Heimstatt für Tiere, Humus für neuen Boden.

Auch unsere Hände tun ihr Werk: Wen umarmen wir während unserer Lebenszeit? Welchen Dienst erfüllen wir an uns selbst und an unserem Nächsten?

Der Baum wird alt und fällt, doch er dient weiter als Nahrung und Heimstatt für Menschen, Tiere und Pflanzen. Wir ziehen unsere Arme aus dem Himmel zurück. Was bleibt von uns? Welche Spuren der Liebe lassen wir zurück? „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“





Militär-
Historisches
Museum
Berlin-Gatow

General-
Steinhoff-
Kaserne

Kladow

Fuchsberge
60 m

Blücher-
Kaserne

Luisenberge
78 m

Fuchsberge
65 m

Sacrower
See

Rednitzberg
66 m

Sacrow

Sacrower
Lanke

Naturspark
Sacrow

Havel

Pfaueninsel

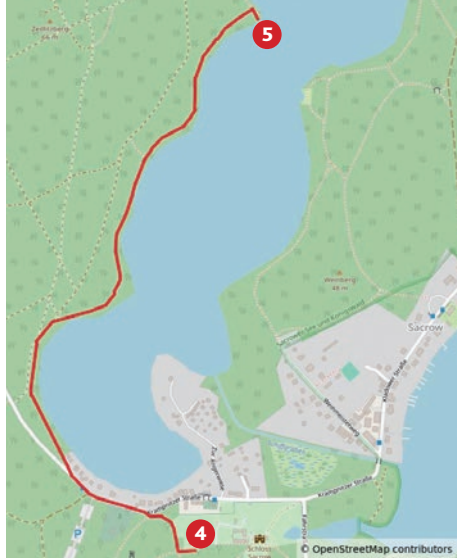
Düppeler
Forst



Pilgerweg Alte Grenzen – Neue Wege

Übersicht
Gesamtweg mit Stationen
Gesamtroute 16,9 km

- A** Andacht zu Beginn des Weges
- 1** Am Havelufer
- 2** Tür zur Vergangenheit
- 3** Liebeskranke, Lustmolche und Literaten
- 4** Tausendjährige Eiche
- 5** Deine Pilgermuschel
- 6** Im Hier und im Jetzt
- 7** Schachbrettsteine
- 8** Mauern und Grenzen
- 9** Meditation am See
- B** Ankommen



Routenbeschreibung

Abschnitt 4 > 5 | 1,9 km

1. Von der **Eiche**, Punkt 4, dem **Parkweg** ca. 50 m folgen.
2. Rechts abbiegen und dem Parkweg ca. 150 m folgen bis zum **Parkausgang Kramptonitzer Straße**.
3. Leicht rechts auf **Kramptonitzer Straße**.
4. Nach ca. 200 m an der Gabelung rechts halten und dem **Weg am Ufer des Sacrower Sees** folgen.
5. Nach ca. 1,5 km gelangt man an den Punkt 5 mit schönem **Blick auf den Sacrower See**.

Deine Pilgermuschel



Du bist hier. Vor dir der See. Dein Blick geht über das Wasser. Ist es still oder hörst Du Geräusche?
Schau Dich am Ufer um. Findest Du eine Muschel?
Hebe Dir eine Muschel auf. Es ist Deine Pilgermuschel.
Leg einen Wunsch hinein. Nimm die Muschel mit deinem Wunsch mit auf den Weg. Eine kleine Hoffnung.
Eine Erinnerung an den Tag.

JK



Routenbeschreibung

Abschnitt 5 > 6 | 2,2 km

1. Von Punkt 5, dem **Uferweg am Sacrower See** 300 m folgen.
2. **Rechts abbiegen** und dem Weg 200 m folgen.
3. Dem Weg **1,3 km folgen**.
4. Rechts abbiegen auf **Uferweg** und diesem ca. 300 m folgen bis zum „**Nordstrand**“ **Sacrower See** (Punkt 6).

Im Hier und im Jetzt

Heute lass ich mich auf neue Wege ein,
im Innern wie im Außen.
Heute lasse ich los, um Neues zuzulassen.
Beim Gehen gehe ich auf neue Gedanken ein, lasse Stille zu und lasse mich inspirieren.
Oft melde ich das Hier und Jetzt,
obwohl ich mich damit nur selbst verletz'.
Heute gehe ich ins Jetzt. Denn was bringen mir die Sorgen um Morgen?
Und was bringen „Wäre und hätte“ von gestern?
Verlängern sie mein Leben?
Haben sie etwas Gutes zu geben?
Ich habe mich zu lange versteckt vor dem Hier und dem Jetzt. Versteckt im Übermorgen und im Vorgestern.
Im Jetzt höre ich viele Töne, rieche viele Farben, spüre das Licht.
Das Fenster ins Hier schließt sich nicht.
Alles zu seiner Zeit.
Mehr Achtsamkeit, mehr Flow, mehr Slow.
Ich gehe in die Gegenwart, in die Ruhe,
in den Zeitpunkt, in diesen Moment.
Er wird mir geschenkt.
Ich nehme ihn an, packe ihn aus.
Ich lese das Hier und Jetzt zwischen den Zeilen und entscheide:
Hier möchte ich verweilen.
Was ich tue, sein lassen,
mich einfach sein lassen.
Ich lasse es zu und im Nu bin ich Da, im Hier und im Jetzt,
wo ich mich mit dem Augenblick vernetz.





Routenbeschreibung

Abschnitt 6 > 7 | 2 km

1. Von Punkt 6 dem Weg 100 m **nach Norden** folgen.
2. Rechts abbiegen und dem **Weg 50 m folgen**.
3. Links abbiegen auf **Seepromenade** und dieser ca, 1,2 km folgen.
4. Alternativ kann der **blauen Route am Uferweg des Glienicker Sees** gefolgt werden (ein kleines Teilstück ist nicht begehbar).
5. Geradeaus auf **Glienicker Dorfstraße**.
6. Nach ca. 150 m an der Kreuzung auf Nebenstraße rechts zur **Dorfkirche Groß Glienicke** abbiegen.

Offene Kirche:

Mai bis Oktober, jeden Samstag, 16 – 18 Uhr. Gottesdienst: Sonntags, 10:30 Uhr

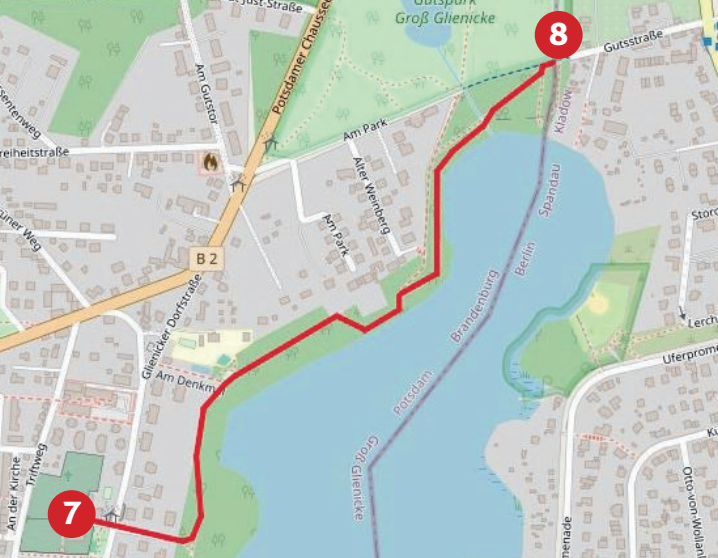
Schachbrettsteine



Wer um die Groß Glienicker Dorfkirche herumgeht, mag sie entdeckt haben: Ecksteine mit einem auffälligem Schachbrettmuster. Man mag sich fragen: Was bedeutet dies? Wir wissen es nicht. Klar ist, dass Schachbrettsteine vor allem ein Phänomen des 13. Jahrhunderts sind, „welches sich wie ein breites Band östlich von Berlin bis in den Oder-Raum, von Skandinavien bis zur Lausitz erstreckt“, wie Potsdams ehemaliger Stadtkonservator A. Kalesse erklärt. Die besonderen Steine helfen, den Bau der Kirche in die Mitte des 13. Jahrhunderts zu datieren. Aber sie laden auch einfach zur Betrachtung ein: Das Helle bildet auch im Leben mit dem Dunklen eine Verbindung. An manchen Stellen wird es erst wieder hell, wenn ich das Dunkle als dazugehörig annehmen kann und *Ecksteine* freilege, die mir Halt und Orientierung geben.

*So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge,
sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen,
erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten,
da Jesus Christus der Eckstein ist.*

Eph 2,19–21



Rutenbeschreibung

Abschnitt 7 > 8 | 1,1 km

1. Von Punkt 7 **Dorfkirche Groß Glienicke** geradeaus die **Glienicker Dorfstraße** queren und dem Weg zum **Ufer des Glienicker Sees** folgen.
2. An der Gabelung links halten und dem **Uferweg** ca. 540 m folgen.
3. An der nächsten Gabelung rechts halten und **Uferweg** weitere 450 m folgen.
4. Der Weg quert die ehemalige Mauergrenze. Dort befindet sich ein **Denkmal mit Mauerresten**, Punkt 8.

Mauern und Grenzen

Wir stehen vor den Resten der Mauer, die viele Jahre lang unser Land geteilt hat. Wieviel Leid hat diese Mauer geschaffen – Liebende, Verwandte, Freundschaften auseinandergerissen. Menschen wurden erschossen beim Versuch, die Mauer zu überwinden. Und welch Glück die meisten von uns empfunden haben, als diese Mauer abgebaut wurde und Frieden wurde.

Wir leben in einer Zeit, in der wieder Mauern hochgezogen werden, Fronten sich verhärten, Menschen bereit sind andere als Feinde zu betrachten und sogar gegen sie in den Krieg zu ziehen.

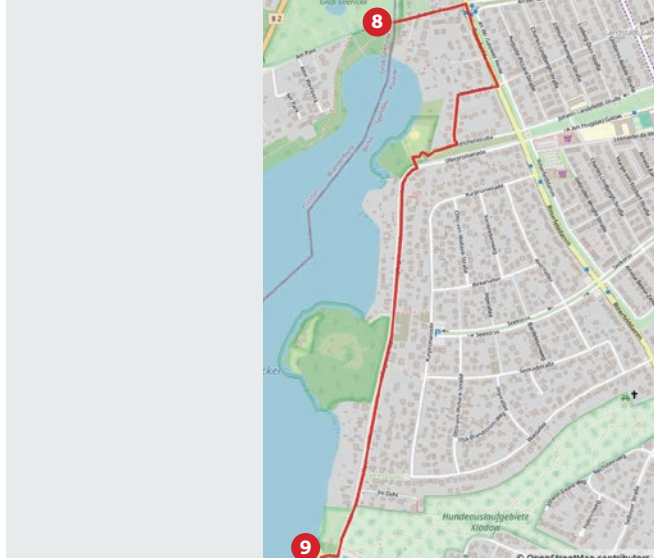
Wir beten Psalm 23: Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln...



Wir wenden uns nach innen: Du deckst mir den Tisch im Angesicht meiner Feinde – was bedeutet das für mich? Wer sind meine Feinde? Wo sind meine Grenzen, die ich beschützen möchte und muss? Welche Mauern zu meinen Nächsten ziehe ich hoch? Ist mein wahrer Feind mein Nächster oder sind es meine Ängste?

Du bereitest mir den Tisch im Angesicht meiner Ängste – Gott, lass Dein Licht leuchten im Dunkel meiner Ängste. Zeige mir Möglichkeiten, meine Ängste anzuschauen und zu überwinden. Hilf mir, meine wichtigen Grenzen zu wahren. Hilf mir, nicht mehr notwendige Mauern abzubauen und einen blühenden Pfad von Achtsamkeit, Verständnis und Liebe zu ebnen.

RP



Routenbeschreibung

Abschnitt 8 > 9 | 2,2 km

1. Von Punkt 8 Geradeaus auf **Gutsstraße** und dieser 190 m folgen.
2. An der Kreuzung auf Weg am **Ritterfeldamm** abbiegen.
3. Nach 300 m rechts auf **Storchenstraße**.
4. Geradeaus auf **Lerchenstraße**.
5. Rechts auf **Wanderweg**.
6. Rechts auf **Uferpromenade** und dieser 1,2 km folgen (Straßenname ändert sich weiter unten in **Verlängerte Uferpromenade**).
7. Rechts abbiegen in Richtung **Ufer bis zur Großen Badestelle am Groß Glienicker See**, Punkt 9.

Meditation am See

Nehme dir einen Moment Zeit, um an diesem Ort anzukommen.

Stell dich an den Strand oder setz dich auf eine Bank.

Lass deinen Blick langsam über das Wasser und Ufer gleiten.

Atme tief ein und nehme all die Gerüche auf.

Atme ganz aus und schließe deine Augen.

Was kannst du hören?

Enten schnattern, Blätterrauschen im Wind, Kinder beim Spielen?

Spürst du Sonnenwärme auf deinem Gesicht oder einen kalten Wind?

Atme noch einmal tief ein und aus.

Lass es auf dich wirken.

Wenn du bereit bist, öffne deine Augen wieder.

Was zieht deinen Blick als erstes auf sich?

Verharre hier noch einen Moment und genieße.

Wenn du bereit bist, mach dich wieder auf den Weg.

TK





Ankommen

Ankommen am Ziel. Zumindest für heute.

Die Füße spüren, die Schritte, die gegangen worden sind.

Die Gespräche und Gedanken, die Eindrücke und das Erlebte wirken nach.

Manches laut und anderes leise. Es hat seine Berechtigung.

Kladow, Groß-Glienicke und Sacrow.

Alte Grenzen wurden überwunden und neue Wege sind gegangen.

Aufbruch und Ankommen an einem Tag.

Etwas für den Alltag und das Leben: Ankommen.

Ankommen ist ein gutes Gefühl.

Angenommen sein noch viel besser.

Jeder Schritt hilft uns dabei zu verstehen,

dass wir bei Gott schon längst angenommen sind.

Gott ist ein Gott des Weges und er geht mit.

Und wir kommen an. Heute und morgen. Am Ziel der Zeit.

Gott ist ein Gott des Weges.

Unter dem Himmel geht unser Weg –

mit den Füßen auf der Erde:

Der Himmel grüßt uns. Die Erde trägt uns.

Und immer wieder gibt es Ziele:

Ankommen dürfen am Abend.

Ankommen zu Hause.

Ankommen dürfen am Ziel der Zeit.

Amen



Rutenbeschreibung

Abschnitt B > A | 1,9 km

1. Von der **Schilfdachkapelle** links abbiegen auf **Gottfried-Arnold-Weg**.
2. Rechts abbiegen auf dem Weg am **Ritterfelddamm** und diesem 1,5 km folgen.
3. Rechts abbiegen auf **Kladower Damm**.
4. nach 100 m links abbiegen zur **Dorfkirche Kladow**.

Offene Kirche:

Die Schilfdachkapelle und die Dorfkirche sind i.d.R. ganzjährig täglich geöffnet.

Gottesdienst: sonntags, 10 Uhr Dorfkirche, 11 Uhr Schilfdachkapelle

Pilgern in Spandau und darüber hinaus – Spandauer Pilgerweg

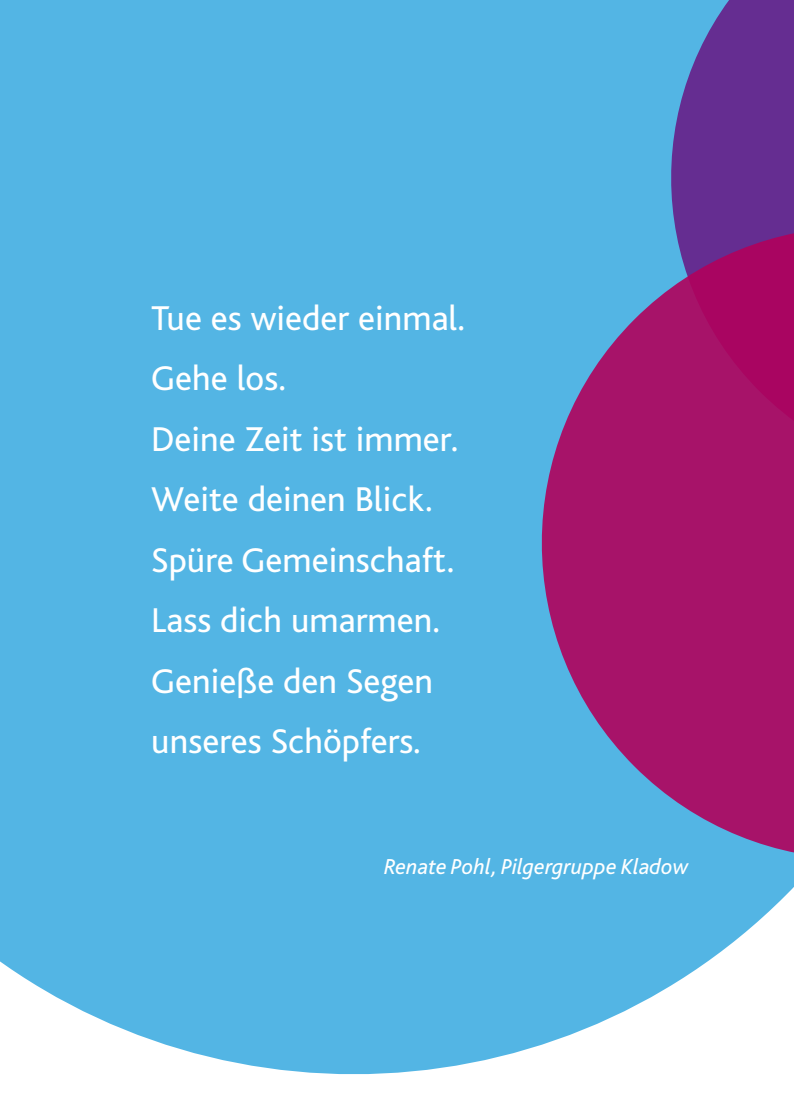
Der Abschnitt B–A ist ein Teil des Spandauer Pilgerweges. Seit 2020 verbindet der, knapp 75 km lange, Pilgerweg, 22 evangelische und zwei katholische Kirchen des Bezirks miteinander.

Pilgerinnen und Pilger können sich mit Pilgerpass, Pilgerführer und Karte auf den Weg machen, welche im Kirchenkreisbüro erhältlich sind. Außerdem können an den Kirchen Pilgerstempel gesammelt werden.

Der Pilgerweg „Alte Grenzen – Neue Wege“ ist als Erweiterung an den Spandauer Pilgerweg angeschlossen.

GW



The background is a solid light blue. On the right side, there are two large, overlapping circles. The top circle is a deep purple, and the bottom circle is a vibrant magenta. They overlap each other and the blue background.

Tue es wieder einmal.
Gehe los.
Deine Zeit ist immer.
Weite deinen Blick.
Spüre Gemeinschaft.
Lass dich umarmen.
Genieße den Segen
unseres Schöpfers.

Renate Pohl, Pilgergruppe Kladow